

TÜRKEI: DIE WIRTSCHAFTSBRÜCKE ZWISCHEN EUROPA UND ZENTRALASIEN*

von Assoc. Prof. Dr. Alpay HEKİMLER*

*Von allem, was der Mensch baut und aufbaut,
gibt es nichts Besseres und Wertvolles als Brücken.
Ivo Andrić*

ÖZET

AVRUPA VE ORTA ASYA ARASINDAKI EKONOMI KÖPRÜSÜ: TÜRKİYE

“Avrupa ve Orta Asya Arasındaki Ekonomi Köprüsü: Türkiye” başlıklı makalenin birinci bölümünde Türkiye’nin uluslararası arenada üstlendiği misyon, tarihsel bir süreç içinde kısaca ele alındıktan sonra, ülke ekonomisi makro ekonomik veriler ışığında değerlendirilmektedir. Dış ticaret alanında Türkiye’nin Avrupa ve Asya ülkeleri ile olan bağlantıları ve gelişen ticaret hacimleri ülkeler bazında özellikle de Kafkas ülkeleri açısından irdelenmektedir. Türkiye’ye yönelik yabancı sermaye yatırımları akışı ve sonuçları çalışmanın üçüncü bölümünde ele alınmaktadır. Dördüncü bölümde ise uluslararası yatırımcı olarak Türkiye’nin artan önemi analiz edilmektedir. Enerji politikaları açısından Türkiye’nin Avrupa ve Asya arasındaki ayrıcalıklı konumu, Karadeniz Ekonomik İşbirliği Örgütü ile birlikte ele alındıktan sonra, Türkiye’deki güncel siyasi gelişmeler sosyal politika açısından değerlendirilmektedir.

Anahtar Kelimeler: Avrupa-Orta Asya Politikaları, Enerji Politikaları, Dış Ticaret, Yabancı Sermaye Yatırımları, Kafkasya.

* Geschäftsführender Direktor des Sozialwissenschaftlichen Institutes der Namik Kemal Universität Türkei. Der Autor widmet den Beitrag Herrn Prof. Dr. Gerhard Kleinhenz.

ABSTRACT TURKEY, THE BRIDGE BETWEEN EUROPE AND THE CENTRAL ASIA

The article titled “Turkey, the Bridge between Europe and the Central Asia” is a footnoted version of the conference paper presented at Passau University on July 10, 2007. In the first section, Turkey’s mission in the international arena is summarised within the context of historical background. It is proceeded by an evaluation of the national economy in accordance with the macro-economic data. Connections of Turkey with the European and Asian countries in foreign trade and their developing trading capacities are discussed in a country-based manner, particularly with the Cuacasian countries. Flow of foreign capital investments towards Turkey with its results are considered in the third section. Increasing significance of Turkey as an international investor is analysed in the fourth section. Later on, the privileged position of Turkey between Europe and Asia regarding the energy policies is explained in line with the Organisaition for Black Sea Economic Cooperation. Finally, political changes in Turkey are evaluated with respect to social politics.

Key Words: European - Central Asian Politics, Energy Policies, Foreign Trade, Foreign Capital Investments, the Caucasus.

Eine Brücke ist ein Bauwerk zum Führen von Verkehrswegen - seien es Straßen, Eisenbahn oder bauliche Anlagen - über natürliche oder künstliche Hindernisse. Jedoch neben diesem eher technischen Begriff gilt die Brücke in fast allen Kulturen der Welt als ein weit verbreitetes Symbol für die Überwindung von trennenden Grenzen.

Wenn man auf die Rückseite jeder Eurobanknote einen Blick wirft, ist eine Brücke als das einende Symbol der Gemeinschaft zu erkennen, die zugleich die europäischen Werte auszeichnet. Man spricht von Kulturbrücken, Energiebrücken, politischen Brücken etc. und schließlich auch zunehmend von Wirtschaftsbrücken, die in der globalisierten Welt immer mehr an Gewicht und Bedeutung gewinnen.¹ Jedoch bedeutet

¹ Näheres zum Begriff “Globalisierte Welt” Siehe, *Jürgen Osterhammel/ Niels Petersson*, *Geschichte der Globalisierung*, 2.Auflage, Beck, München, 2004.

dies keineswegs, dass die weiteren Funktionen von geringerer Bedeutung sind, ganz im Gegenteil, all diese und weitere Bestimmungen sind eng miteinander verbunden.

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit einer der Funktionen, und zwar mit der letzteren. In diesem Zusammenhang wird der Versuch unternommen, der Frage nachzugehen, ob die Bezeichnung „Die Türkei als Wirtschaftsbrücke zwischen Europa und Zentralasien“ angemessen ist oder ob diese Benennung nur auf ihrer extremen strategischen Lage beruht, die zugleich auf internationalem politischem Parkett der Türkei eine wichtige Rolle beizumessen. Das Ziel ist, bei den Lesern die Meinung über das Land, das den Orient und Okzident verbindet, zu festigen oder gar zu ändern.

Als Wiege zahlreicher Kulturen und Ursprung großer Reiche - von den Hethitern bis zu dem Osmanischen Reich - teilt das Land sehr viele historische und kulturelle Wurzeln mit Europa und Asien.²

Um allerdings auf die gestellte Frage eine angemessene Antwort zu finden, müssen wir einige Aspekte und deren Entwicklungslinien näher betrachten. In diesem Rahmen ist es unabdingbar, einige makroökonomische Daten darzustellen, aber insbesondere die Außenhandelsbeziehungen, den Standort Türkei für ausländische Investitionen, die türkischen Investitionen im Ausland, in der EU und Zentralasien, das politische Engagement und somit die strategische Bedeutung unter dem Blickwinkel des wirtschaftlichen Aspekts, etwas genauer zu analysieren.

Vom Südostpfeiler der NATO zum Knotenpunkt Internationaler Handelsgeschäfte

In der Zeit des kalten Krieges wurde die Türkei als Südostpfeiler der NATO bezeichnet, die dem Land, das geografisch gesehen die Kontinente Europa und Asien verbindet, eine besondere Bedeutung beigemessen hatte. Heute ist zwar der kalte Krieg schon längst beendet,

² Für die Geschichte des Osmanischen Reiches und der Türkei insbesondere Siehe, **Frenc Majoros/ Bernd Rill**, Das Osmanische Reich 1300-1922, Marix Verlag, Wiesbaden, 2004; **Brigitte Moser/ Michael W. Weithmann**, Die Türkei Nation zwischen Europa und dem Nahen Osten, Styria F Pustet, Regensburg, Köln, Graz, Wien, 2002.

jedoch hat die Stellung der Türkei keineswegs in der internationalen Politik nachgelassen. Sie gilt als zuverlässiger Partner in verschiedenen Hinsichten.³

Die Türkei, die am so genannten eurasischen Knotenpunkt, zwischen Osteuropa, dem Mittelmeer, dem Schwarzen Meer und dem kaspischen Meer liegt, verfügt seit vielen Jahrhunderten über politische und wirtschaftliche Bindungen zu Europa.⁴ Kurz gefasst, wenn man die Nähe zum Balkan, dem Kaukasus, zu Zentralasien und dem Mittleren Osten in Betracht zieht, so wird die strategische Bedeutung der Türkei für die EU noch deutlicher.

Schaubild 1: Europa - Kaukasus - Zentralasien



Ihr politisches Engagement in verschiedenen Organisationen misst der Türkei eine wichtige Bedeutung zur Brückenfunktion bei. Gründungsmitglied der Vereinten Nationen (1945), eines der ältesten Mitglieder der Internationalen Arbeitsorganisation (1932), Mitglied des Internationalen Währungsfonds (1945), des Europarats (1949), der OECD (1946), Gründer der Schwarzmeer Kooperation, dessen Bedeutung in diesem Beitrag auch etwas näher dargestellt werden soll, und vor allem die Partnerschaft mit der NATO (1952) sind einige wichtige Gesichtspunkte. Diese Mitgliedschaften und ihr positiver

³ Siehe, **Karl Kaiser**, Strategischer Partner Türkei, Internationale Politik, Mai 2007.

⁴ Ausführlicher Siehe, Fn.2.

Beitrag haben dazu beigetragen, dass die Türkei sich als Brücke eingepreßt hat.

Die Türkei hat intensive wirtschaftliche Beziehungen zur EU und den zentralasiatischen Ländern, die sich im Laufe der Jahre deutlich aufgebaut haben. Bevor wir uns jedoch mit den Außenhandelsbeziehungen und den Auslandsinvestitionen in und von der Türkei beschäftigen, sollen im Folgenden knapp einige wichtige makroökonomische Daten dargestellt werden, um den Entwicklungsgrad auch richtig zu deuten.

Die Makroökonomischen Daten deuten auf eine Stabile Wirtschaft

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung bezeichnet heute die Türkei als eine der weltweit am stärksten expandierenden Volkswirtschaften.⁵ Das Land hat in den vergangenen Jahren mächtige Fortschritte gemacht.⁶ Das beachtliche Wachstum ging einher mit sinkender Inflation und einer durchgreifenden Konsolidierung der Staatsfinanzen. Bekanntlich hat die Türkei seit Jahren unter einer hohen Inflationsrate gelitten, die sie nun anscheinend in Griff bekommen hat. Aktuell liegt der Wert nach Angaben des Statistikamtes bei 8,6%.

Neben der Bekämpfung der Inflation fand besonders die enorme Wachstumsrate Aufmerksamkeit. In den letzten drei Jahren lag der Durchschnittswert bei 7,7%. (2004:9,9 2005:7,7 2006:5,7) Dank einer weiteren Stärkung des inländischen sowie Internationalen Vertrauensklimas rechnet die OECD weiterhin mit einem kräftigen Wachstum für 2007 und 2008 von rund 6%. Allerdings sollte man hier auch nicht verkennen, dass die Weltwirtschaftskonjunktur sich in den letzten Jahren im Aufschwung befand und die Türkei von dieser positiven Entwicklung profitiert hat.

⁵ Siehe, <http://www.bmbf.de/de/5857.php> zugriff 06.06.2007

⁶ *Alpay Hekimler*, Die neusten wirtschaftlichen Entwicklungen in der Türkei im Hintergrund der Sozialpolitik, KAS Auslandsinformationen, 11/2005, s.78-98.

Tabelle 1: BSP und Wachstumsraten zwischen den Jahren 1996-2006

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
BSP Mrd.(\$)	184,0	193,3	205,1	186,3	201,4	144,0	182,6	239,6	299,5	361,4	399,7
Wachstum	7,1	8,3	3,9	-6,1	6,3	-9,5	7,9	5,9	9,9	7,6	6

Quelle: Statistikamt der Türkei

In zahlreichen Zeitungsartikeln, Presseberichten, wissenschaftlichen Studien und weiteren Veröffentlichungen über die aktuelle Lage wird zumeist die Türkei als einer der Haupthandelspartner der EU gewürdigt, und dies nicht zu Unrecht.

Der Handelspartner Türkei

Auf dem politischen Paket werden die europäisch-türkischen, insbesondere aber die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen generell sehr positiv dargestellt. Die Bezeichnung beginnt öfters damit, dass Deutschland der wichtigste Handelspartner der Türkei ist und das Potenzial im weiten noch nicht ausgeschöpft ist. Auch sei die Türkei für den Exportweltmeister Deutschland gerade nicht von geringer Bedeutung. Neben den bilateralen deutsch - türkischen Handelsbeziehungen wird sehr oft bei den nun inzwischen weiteren 26 Mitgliedsländern auf den enorm großen türkischen Markt gedeutet, der für die gesamte EU als einer der attraktivsten Absatzmärkte gilt.

Marc Landau, Geschäftsführer von der AHK in Istanbul stellt fest, dass der türkische Absatzmarkt einen Stellenwert erreicht hat, der jeden nahöstlichen Ölstaat in den Schatten stellt und auch deutlich über dem deutschen Handel mit manchen EU-Mitgliedstaaten, liegt.⁷ Dass heute über 2600 Firmen in der Türkei präsent sind, bestätigt diesen Befund.

Auch Willi Hemtsberger, Vorstand für International Markets der Bank Austria-Creditanstalt, fasst jüngst in der firmeneigenen Zeitung sein Türkei-Engagement zusammen: Zitat: „So positiv die

⁷ Siehe, *Claus Stille*, Den Türkischen Markt als Chance entdecken, Istanbul Post, Nr.7, 27.02.2007.

Einschätzungen der Türkei in den letzten Jahren war, hat sich das Land noch viel besser entwickelt, als wir erwartet hätten. Sie ist sozusagen der asiatische Tiger an der Pforte Europas“.⁸ Dieser Bemerkung ist nichts hinzuzusetzen, außer dass die Türkei nicht zu den asiatischen, sondern europäischen Ländern zählt.

Nach Angaben der WTO (Welt Handels Organisation) wurde Ende 2005 weltweit waren im Wert von 10,7 Billionen US Dollar importiert und im Wert von 10,4 Billionen exportiert. 10 Jahre zuvor erreichte das Einfuhrvolumen 5,2 Billionen und das Ausfuhrvolumen gerade 5,1 Billionen Dollar.⁹ Mit anderen Worten hat sich der Weltweite Handel binnen zehn Jahren verdoppelt.

Man kann von den Außenhandelsstatistiken deutlich ablesen, dass die türkischen Firmen insbesondere von der wirtschaftlichen Verflechtung mit den EU Ländern und aber auch mit steigendem Trend mit den zentralasiatischen Ländern profitieren. Die Türkei gewinnt nicht nur auf beiden Seiten als Handelspartner mehr an Gewicht, sondern spielt als Wirtschaftsbrücke eine bedeutende Rolle. Das Land entwickelt sich rapiderweise zum Drehpunkt internationaler Wirtschaftsbeziehungen, wobei der Türkei in den letzten Jahren als Energiekorridor für nachhaltige Versorgung mit Fossilbrennstoffen für den europäischen Markt eine besondere Bedeutung hinzugekommen ist.¹⁰

⁸ *Eva Stanzel*, Der Tiger an der Pforte Europas, Die Wirtschaft, 5/06, <http://www.die-wirtschaft.at/ireds-14415.html>, Zugriff 19.05.2007.

⁹ Siehe, http://www.wto.org/english/res_e/statis_e/statis_e.htm zugriff 20.5.2007

¹⁰ Vgl. Beiträge in *Werner Gumpel/ Alpay Hekimler*, Die Türkei als Energiebrücke zwischen Europa und Zentralasien, KAS, Ankara, 2007

Tabelle 2: Außenhandelsdaten 1996 – 2006

	<i>Export Mdr. (\$)</i>	<i>Import Mdr. (\$)</i>	<i>Handelsbilanz defizit</i>
1996	23,3	43,6	-20,4
1997	26,3	48,6	-22,3
1998	27,0	45,9	-18,9
1999	26,6	40,7	-24,1
2000	27,8	54,5	-24,7
2001	31,3	41,4	-10,1
2002	36,1	51,6	-15,5
2003	47,3	69,3	-22,0
2004	63,1	97,4	-34,3
2005	73,3	116,3	-43,0
2006	85,2	137,3	-52,1

Quelle: Staatssekretariat für Außenhandel

Den Entwicklungstrend richtig zu deuten setzt ohne Zweifel voraus, nicht nur die aktuellen Zahlen, sondern diese mit denen der letzten Jahre gemeinsam darzustellen. Der türkische Außenhandel ist seit Jahren von einem steigenden Außenhandelsdefizit gekennzeichnet. Nach Angaben des Statistikamtes erreichte 1996 der Export einen Wert von 23,3 Milliarden US Dollar und der Import 43,6 Milliarden US Dollar, das deutet auf ein Defizit von 20,4 Milliarden US Dollar, was wiederum 11,1% des BSP ausmachte.

Auch in den weiteren Jahren veränderte sich nichts an der Situation. Das Volumen des Außenhandels wuchs weiter, aber auch des Defizit. Nur im Krisenjahr 2001 war das Einfuhrvolumen rückläufig und infolgedessen fiel auch das Defizit geringer aus. Im Jahr 2000 betrug das Defizit 26,7 Milliarden (13,3% des BSP) und 2001 belief es sich auf 10,1 Milliarden (7,6% des BSP). Ende 2006 wurden Güter und Dienstleistungen im Wert von 85,2 Milliarden US Dollar exportiert und im Wert von 137,3 Milliarden US Dollar importiert. Die Ein- und Ausfuhr bescherte der Türkei somit im vergangenen Jahr Verluste von 52 Milliarden Dollar.

Wenn wir die Daten etwas konkreter betrachten, erkennen wir, dass die EU, aber insbesondere die Bundesrepublik, der wichtigste Handelspartner ist. Von dem Export im Jahr 2006, der wie bereits erwähnt ein Volumen von 85,2 Milliarden Dollar erreichte, ist die EU mit 56,2 Milliarden US Dollar der größte Absatzmarkt.¹¹

Die nun uns aktuell vorliegenden Daten des Statistikamtes für das erste Quartal 2007 zeigen uns keine Trendwende. Der Export hat sich zum Jahr zuvor um 25,3% und der Import um 15,9% erweitert. Nach wie vor ist die EU mit einem Anteil von 57,4 % des Ausfuhrvolumens von 8,2 Milliarden der größte Absatzmarkt für die Türkei. Im ersten Quartal wurden hauptsächlich Kraftfahrzeuge und Ersatzteile im Wert von 4,7 Milliarden sowie Maschinen im Wert von 2,6 Milliarden exportiert. An dritter Stelle erreichten die Textilgüter ein Volumen von 2,4 Milliarden. Anzudeuten ist allerdings, wenn man die Daten auf Jahresbasis auswertet, dass nach wie vor die Textil- und Bekleidungsindustrie als Exportlokomotive gilt, jedoch wird diese Lokomotive bald langsam die Schienen für weitere Loks räumen müssen.

Die Türkei hat mit fortschreitenden Entwicklungen den Handel von Agrarprodukten und Rohstoffen zu anspruchsvolleren Industriegütern verlagert.¹² In den 90er Jahren waren die Textil- und die Bekleidungsindustrie die Exportmotoren. Diese Branche belegt, wie ich erwähnt habe, immer noch den ersten Rang, allerdings bei Übergang zu hochwertigen Produkten. Die Zeit der billigen T-Shirts ist vorbei. Jeder vierte LCD- oder Plasma-Fernseher in deutschen Wohnzimmern und immerhin jeder sechste in der gesamten EU wird am Rande Istanbuls von jungen, zumeist weiblichen Fachkräften zusammengebaut.

Auch die Automobil- und die Maschinenbauindustrie gewinnt immer mehr an Bedeutung. Heute stellen 17 Unternehmen Fahrzeuge und weitere 700 Firmen Teile für die Branche her. Zwei Drittel der Produktion wird in die ganze Welt verfrachtet, von dem auch gerade

¹¹ ausführlicher Siehe <http://www.dtm.gov.tr/dtmweb/index.cfm?action=detayrk&dil=TR&yayinid=1115&icerikid=1224&from=home>

¹² für die Entwicklung der einzelnen Branchen z.B. Siehe, **Murat Ertekin**, Sektörler İtibariyle Üretim – Dış Ticaret İlişkisi ve Rekabet Koşulları, Dış Ticaret Müsteşarlığı, Ankara, 2005.

nicht ein knapper Anteil in die zentralasiatischen Länder kommt. Nach Angaben des Automobil- Hersteller- Verbandes wurden Ende 2006 insgesamt über 600.000 Fahrzeuge exportiert.¹³

Dass der EU-Kandidatenstatus sich positiv auswirkte, ist weithin bekannt, sozusagen „Made in Turkey“ etabliert sich immer deutlicher als Marke auf dem internationalen Markt.

Wegen der auch überbewerteten türkischen Lira boomen in der letzten Zeit sozusagen die Importe. Im Vergleich zu zehn Jahren früher hat sich das Einfuhrvolumen verdreifacht. Es fällt sofort auf, dass Rohöl, Gas und weitere Güter in diesem Segment den Hauptanteil mit 9,3 Milliarden ausmachen, dem der Maschinenbau mit 6,2 Milliarden folgt. Jedoch ist auch darauf zu hinzuweisen, dass in den letzten Jahren die Einfuhren aus den asiatischen Staaten, insbesondere wie fast überall auf der Welt aus der Volksrepublik China gestiegen sind. Jedoch ist das nach wie vor wichtigste Land Russland.

Die Türkei importiert aus den EU Ländern Maschinen, Ersatzteile, Zwischen- produkte, mit denen sie mit Hilfe der von den zentralasiatischen Ländern importierten Energiestoffe für den Weltmarkt hauptsächlich Kraftfahrzeuge, Haushaltsgeräte und Textilien herstellt. So sieht wenigstens die offizielle Version für den 1.Quartal 2007 aus.

Erweiterung des Außenhandels mit den Zentralasiatischen Ländern

Welchen Entwicklungsgrad zeigen uns nun die Daten mit den zentralasiatischen Staaten? Da leider die Statistiken auf Regionalebene nur als Turkstaaten und nicht als „Zentralasien“ erfasst werden, sind wir gezwungen, uns einige Länder einzeln unter der Lupe zu nehmen.

Die Handelsbeziehungen haben sich im Laufe des letzten Jahrzehntes aufgebaut, jedoch nicht in befriedigendem Maß. Während sich die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen in der Kaukasusregion insbesondere mit Aserbaidshan, aber auch mit Georgien entwickeln, hat die Türkei mit Armenien keine wirtschaftlichen sowie auch diplomatischen Beziehungen, was zu bedauern ist.

¹³ <http://www.osd.org.tr/2006rapor.pdf> zugriff 20.05.2007

Wenn wir weiter in die zentralasiatischen Ländern blicken, erkennen wir, dass Russland nach wie vor der wichtigste Handelspartner im Ex- und Import in der Region ist. Zwar ist Russland für die Türkei der dominierende Absatzmarkt in der Region, jedoch die Einfuhren aus dem Land betragen fast das Sechsfache der Ausfuhren.¹⁴ Mit großem Abstand folgt Kasachstan und danach wieder mit Abstand Turkmenistan, Usbekistan und Kirgisen.

Wenn man in Betracht zieht, dass das türkische Volk enge kulturelle Bindungen und sprachliche Affinitäten zu den Völkern Zentralasiens hat, müsste das Handelsvolumen eigentlich viel größer ausfallen. Offiziell heißt es in der türkischen Außenpolitik, dass die Türkei mit ihren bestehenden guten und engen Beziehungen den Staaten der Zentralasienregion eine besondere Bedeutung beimisst. Und nachdem die Beziehungen zu den zentralasiatischen Staaten nach deren Unabhängigkeit wieder auflebten, verfolgt die Türkei eine Politik, die auf eine weitere Stärkung der bilateralen Beziehungen und der Zusammenarbeit auf allen Gebieten von gegenseitigem Interesse abzielt.¹⁵ Jedoch ist in den letzten Jahren, seit Amtsantritt der AKP Regierung, sehr wenig davon zu spüren.¹⁶ Ansonsten müssten sich ja auch schließlich die guten Beziehungen in den Außenhandelsstatistiken widerspiegeln können. Da ist deutlich zu erkennen, wie sich politische Verhältnisse auf die wirtschaftlichen Beziehungen auswirken können.

Laut der Außenpolitik der Türkei fährt das Land fort, seine Handelsbeziehungen zu diesen Ländern auszuweiten. Die Türkei versucht, diese Staaten in ihrer demokratischen und wirtschaftlichen Entwicklung, unter anderem durch bedeutende Kredite, technische Hilfe, Stipendien, Ausbildungsmöglichkeiten für den öffentlichen Dienst

¹⁴ Im Jahr 2006 Betrag der Wert der Ausfuhren aus Russland 3,2 Milliarden US Dollar und der der Einfuhren 17,5 Milliarden US Dollar

¹⁵ ausführlicher über der türkischen Außenpolitik z.B. *Siehe, Efe Çaman*, Türkische Außenpolitik, Südosteuropa Mitteilungen, 3/2006, s.16-31.

¹⁶ Die AKP (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung) ist nach den Wahlen im Noveber 2002 an die Macht gekommen und hatte damals 34,2 Prozent der Stimmen auf sich einigen können. Näheres zum Ergebniss der Wahlen *Siehe, Wulf Schönbohm*, Beginn einer neuen politischen Ära. Die türkische Parlamentswahlen vom 3.November, KAS Auslandsinformationen, 12/2002, s.81-92.

sowie durch Militärhilfe und militärische Ausbildung zu unterstützen. Wieweit sie jedoch erfolgreich war und ist, ist ein anderes Kapitel.

Wir erkennen somit, dass der türkische Außenhandel wie bereist angedeutet von einem steigenden Außenhandelsdefizit gekennzeichnet ist. Insbesondere der steigende Bedarf an Energie verbunden mit dem Wirtschaftsaufschwung ist in erster Line der Hauptgrund des Defizits. Deswegen ist es auch im Blick auf die Energiepolitik besonders wichtig, neue Wege zu legen. Generell ist jedoch zugleich anzudeuten, dass sich der Verlust beim Wahrenhandel einschränkt, denn dank der Tatsache, dass immer mehr Urlauber an der türkischen Riviera Sonne tanken - und wenn auch die anderen Bereiche des Fremdverkehrsektor sich nur langsam entwickeln - verbucht die Türkei einen Überschuss im Dienstleistungshandel.

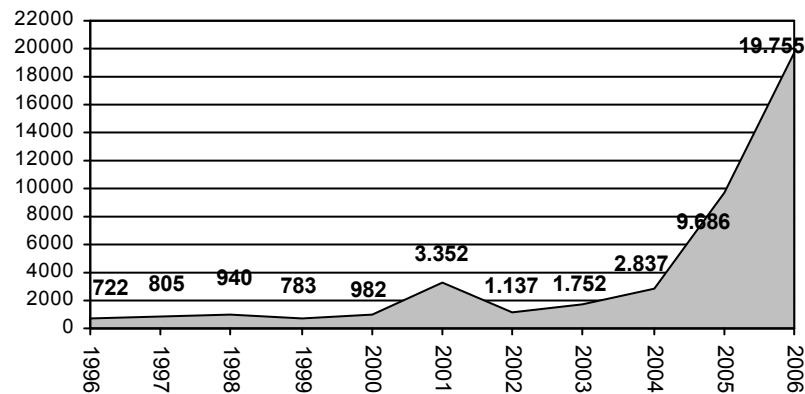
Zufluss ausländischer Direktinvestitionen

In vielen Ländern verbreitet sich die Hoffnung, wirtschaftliche Aufholprozesse einleiten oder beschleunigen zu können, indem ausländische Direktinvestitionen angelockt werden. Auch in der Türkei sieht es nicht anders aus.

Ihr EU-Kandidatenstatus bringt der Türkei neue Auslandsinvestitionen. Unternehmen begehren Chancen auf dem Riesenmarkt sowie die Möglichkeit, von dort aus weiter zu gehen. Die Türkei gilt sozusagen als Brücke zu den zentralasiatischen Ländern.

Grafik 2: Beliebte Türkei

Ausländische Direktinvestitionen in Mil. \$



Quelle: Eigene Darstellung

Das Interesse ausländischer Investitionen an Direktinvestitionen in der Türkei war bis 2001 von keiner großen Bedeutung. Das Investitionsvolumen konnte nicht mal die 1 - Milliarden - US - Dollar - Grenze überschreiten. 2001 verdreifachte sich der Wert auf 3,3 Milliarden US Dollar, und sank im folgenden Jahr auf das bisher übliches Niveau. In den folgenden Jahren ist zwar eine leichte Trendwende zu erkennen jedoch durchschlagend war, dass das neue Auslandsinvestorenengesetz aus dem Jahr 2003¹⁷, die in- und ausländischen Investoren gleich gestellt hat.¹⁸ Ende 2006 wurde nach Angaben der Staatskasse ein Volumen von 19,7 Milliarden US Dollar erreicht, d.h. das Volumen stieg in einem Jahr zuvor über 100% (2005 9,6 Mrd.).

¹⁷ Doğrudan Yabancı Yatırımlar Kanunu, Gesetz Nr.: 4875, verkündet am 05.06.2003 RG (Amtsblatt), Nr. 25141 v.17.06.2003.

¹⁸ Art. 3 Abs. 2 des Gesetzes bestimmt ausdrücklich, dass in- und ausländische Investoren gleich zu behandeln sind, soweit internationale Abkommen keine abweichende Regelung festlegen.

Wenn wir nun die Daten des aktuellen Investitionsberichts der Staatskasse, der für das Jahr 2006 vorgelegt wurde, näher betrachten,¹⁹ erkennen wir, dass aktuell zirka 15.000 (exakt 14.955) ausländische Kapitalgesellschaften (inkl. Unternehmen mit ausländischer Beteiligung) in der Türkei aktiv sind, von denen sich über 8.000 in Istanbul (8.334) niedergelassen haben. Im Osten des Landes sind in vielen Provinzen überhaupt keine oder eine sehr begrenzte Zahl - eins bis höchstens fünfundzwanzig - ausländische Unternehmen tätig. Allerdings gibt es die Ausnahme für die Provinz Gaziantep, die als Hochburg der Textilindustrie des Südostens der Türkei gilt. Von dem Bericht ist auch zu entnehmen, dass sich im Zeitraum von 1954 bis 2006 nichts geändert hat, d.h. die ausländischen Investoren haben immer den Westen und zwar insbesondere Istanbul bevorzugt.

Schaubild 2: Investitionsstandorte ausländischer Firmen in der Türkei



Quelle: Investitionsbericht der Staatskasse

Von den Herkunftsländern her betrachtet sind mit 8.203 Firmen die der EU-25 Spitzenreiter, darunter fallen aus Deutschland 2.625 Firmen. Giganten wie Ford, Fiat, Mercedes, Volkswagen, Pirelli, Bosch, Siemens, Vaillant, Unilever produzieren seit Jahren auf türkischem Boden. Das zeigt uns im Ganzen, dass durch das internationale Vertrauensklima gegenüber der EU und weiteren Faktoren die Türkei ein wichtiger Anziehungspunkt für ausländische Direktinvestitionen geworden ist.

¹⁹ Der Bericht ist Abzurufen unter http://www.hazine.gov.tr/guncelduyuru/20070613_UDYatirim_Rapor.pdf

Insbesondere in den vergangenen zwei Jahren waren die Banken und Versicherungsbranche sehr begehrt. Heute sind nach der Bankenaufsicht in der Türkei 46 Banken aktiv, sechs Jahren zuvor waren es noch 79 Finanzinstitute, deren Zahl wegen Fusionen, aber auch durch Übernahme der Bankenaufsicht geschrumpft ist. Dass der Finanzsektor ein attraktiver Markt für ausländische Investoren ist, zeigt schon, dass heute die Auslandsbeteiligung in der Branche bei 42% liegt, vor der Wirtschaftskrise lag der Anteil nur knapp bei 1%. Heute sind fast alle großen Finanzinstitute, alles, was Rang und Namen hat, in der türkischen Branche vertreten.²⁰ Da jedoch in manchen Augen diese Branche als strategisch gedeutet wird, wird dies zum Teil auch kritisiert. Auch im Bereich der Versicherungen sieht es nicht anders aus, der Anteil der Auslandsbeteiligung liegt sogar noch höher.

Die Investitionen aus den zentralasiatischen Ländern in der Türkei fallen dagegen äußerst mager aus. In letzter Zeit ist jedoch das Interesse bedingt durch ihre Energiepolitik gestiegen. Aktuell sind nur einzelne Firmen, die aus der Region stammen, als direkter Auslandsinvestor in der Türkei aktiv, z. B. sind es aus Russland 470, Aserbaidzhan 257; eher handelt es sich jedoch um Firmen kleiner Größenordnung mit einem Kapital bis zu 200.000 US Dollar.²¹

Die Türkei hat einen wichtigen Schritt dadurch getan, dass sie den so genannten Investitions- Beratungs- Rat (Yatırım Danışma Konseyi)²² ins Leben gerufen hat. Im Rahmen dieses Rates versammeln sich jedes Jahr in Istanbul die CEO oder deren Vertreter von den größten multinationalen Unternehmen, was alles Rang und Name in der Welt hat, und lassen sich aus erster Hand von den türkischen Behörden und Institutionen Informationen zukommen, die für ihre Investitionsentscheidungen von bedeutender Bedeutung sind.

²⁰ Milliyet, Business 29.06.2007

²¹ ausführlicher siehe Bericht der Staatskasse Fn.19.

²² Näheres zu dieser Institution Siehe,

<http://www.investinturkey.gov.tr/cms/ydk.index.php?l=1&c=110>

Die Türkei tritt langsam als Auslandsinvestor auf

Wenn man jedoch von Auslandsinvestitionen redet, spricht man fast automatisch von Direktinvestitionen in das jeweilige Land. Wie sieht aber nun die andere Seite der Medaille aus, inwieweit betätigen sich die türkischen Firmen im Ausland und welchen Beitrag leisten sie zur Verflechtung des Welthandelsnetzes.

Nach Angaben des Bundesministeriums für Forschung und Entwicklung gibt es allein in Deutschland mehr als 64.000 türkische Unternehmer in Industrie, Handel und Handwerk, die fester Bestandteil der deutschen Wirtschaft geworden sind. Selbstverständlich sind nicht diese Unternehmen gemeint, sondern eher die türkischen Konzerne. Türkische Marken wie Beko/Arcelik, Mavi, Vestel, Turkcell und Efes behaupten sich prächtig in Europa und über Europa hinaus. Das Land am Bosphorus hat in den letzten Jahren globale Marken geschaffen. Man kann zwar noch nicht von türkischen Heuschrecken sprechen, aber der Auslandsinvestor Türkei entwickelt sich rapide.

Türkische Unternehmen konzentrieren sich derzeit bevorzugt oft auf mittelständisch geprägte Zielmärkte, wie z.B. der Elektroindustrie oder der Baubranche. Als Investoren kommen vor allem reife türkische Unternehmen in Betracht, die bereits im türkischen Binnenmarkt eine starke Position verlangt haben und über ausreichend liquide Mittel verfügen.

Es ist z.B. nicht weit bekannt, dass die Weltmarke Grundig von dem türkischen Haushaltsgerätehersteller Beko, der zur Koc Holding gehört, übernommen wurde. Nach Angaben der deutschen Gesellschaft für Konsumforschung ist Beko heute eine der bekanntesten Marken weltweit geworden.

Auch wenig ist bekannt, dass die Firma SunExperts von der Türkischen Airlines und dem Reiseunternehmen Thomas Cook gemeinsam gegründet worden ist. Die Zeitschrift Forbes veröffentlicht jedes Jahr die 2000 mächtigsten Firmen der Welt. Seit vier Jahren schafft es die Isbank unter die ersten 500 zu kommen und weitere 10 türkische Firmen finden unter den 2000 ihren Platz. Eine Anmerkung: Es sind in der Liste 659 Firmen aus der USA, 66 aus Frankreich, 57 aus der Bundesrepublik vertreten.

Heute zählen die türkischen Bauunternehmen zu den zuverlässigsten in der Branche. Dank ihres guten Rufes übernehmen sie zahlreiche Aufträge auch in den zentralasiatischen Ländern. Das Auftragspaket reicht von Wohnsiedlungen bis Flughafenbau, von Tiefbau allerart bis zum Hochbau. Bei nicht wenigen Projekten sind auch weitere europäische Firmen beteiligt, die zugleich durch ihre Auslandsaktivitäten für neue Absatzmärkte und somit Arbeitsplatzsicherung sorgen.

Nicht aber nur in der Baubranche, sondern in fast allen Branchen der Verarbeitungsindustrie sowie auch mit zunehmendem Trend auch in der Dienstleistungsbranche sind türkische Firmen in Europa sowie auch in Zentralasien präsent.

Wir erkennen somit, dass die Türkei in den letzten Jahren für ausländische Unternehmen weltweit an Bedeutung gewonnen hat und dass zugleich, wenn auch nicht im gleichem Maße, selbst als Investor im Ausland auftritt.

Warum sich die Türkei sozusagen als Magnetfeld für ausländische Investitionen entwickelt hat, ist auf einer Seite mit der EU - Beitrittsperspektive und mit dem damit verbundenen internationalen Vertrauensklima in Verbindung zu bringen, auf der anderen Seite dem verlockenden Markt, der zugleich als Sprungbrett in den östlichen Regionen gesehen wird.

Der Energiepolitische Aspekt

Die Türkei hat zwar keine nennenswerten Erdöl- und Erdgasvorkommen, jedoch führen Energiepipelines durch das gesamte Land. Ihre Nähe zu Erdöl produzierenden Ländern gilt als unersetzliches Kapital für Westeuropa.²³ Da die Türkei ihre Rolle als Energiebrücke erkannt hat, gewinnt ihre strategische Rolle zwischen Ost

²³ ausführlicher siehe, *Alpay Hekimler*, Global Gelişmeler Işığında Türkiye’de Enerji ve Çevre Politikaların Geleceği – İktisadi Bakış Açısıyla Fütürist Bir Analiz, Mercek, Temmuz 2007, s.94.11, *ders.*, Türkiye Ekonomisi Açısından Enerji Kaynaklarının Güvence Altına Alınmasının Stratejik Önemi, İşveren Dergisi, April 2007, s.50-53.

und West mehr an Bedeutung und sie versucht, ihren Handel mit den zentralasiatischen Ländern zu verstärken.²⁴

In einem Papier aus dem Jahre 2004, das die EU-Kommission unter dem Titel „Fragen im Zusammenhang mit der möglichen Mitgliedschaft der EU“ veröffentlicht hat, zeigt sich, warum der EU-Beitritt der Türkei von Seiten der EU so zielstrebig verfolgt wurde und wird. Insbesondere werden auf dem Papier die energiepolitischen Aspekte deutlich, die mit dem wirtschaftlichen eng verbunden sind.²⁵

Nach dem BP Welt Energie Bericht 2006 stieg im vergangenen Jahr der weltweite Energieverbrauch um 2,4 % wobei die Rate in der Türkei sich auf 6,1% belief. Mit anderen Worten heißt dies, dass die Türkei fast 1 % (exakt 0,9 %) der weltweit produzierten Energie verbraucht hat. Der Erdöl verbrauch sank zwar verglichen mit dem Jahr zuvor um 4,7 % auf 28,5 Millionen Tonnen, jedoch stieg der Gasverbrauch mit 13,5 % auf 30,5 Milliarden cbm.²⁶ (Milliyet 2.7.07). Diese Zahlen zeigen uns eindeutig, dass der Energieverbrauch in der expandierenden türkischen Wirtschaft steigt und dieser Trend sich auch fortsetzen wird. Da jedoch die Energierohstoffimporte zugleich die Hauptursache für den Außenhandelsdefizit ist, muss die Türkei ihrer Energiepolitik eine neue Richtung geben.

Die neusten Entwicklungen im Bereich der Schwarzmeerwirtschaftskooperation

Wie bereits angesprochen, wurde die Schwarzmeerwirtschaftskooperation, deren Generalsekretariat ihren Sitz heute am Bosphorus hat, durch die Initiative von der Türkei im Jahre 1992 ins Leben gerufen.²⁷ Neben den sechs Anrainerstaaten: Bulgarien, Georgien, Rumänien, Russland, Türkei und die Ukraine sind weitere fünf Staaten der Schwarzmeerregion und zwar, Albanien, Armenien,

²⁴ Fn. Hekimler

²⁵ *Tobias Pflüger*, Europäische Geopolitik: Die EU, dieTürkei und die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen, in: *Tobias Pflüger/ Jürgen Wagner (Hrsg.)*, Welt-Macht-Europa, VSA Verlag, Hamburg, 2006, s.160 ff.

²⁶ Vgl. Milliyet, 02.07.2007

²⁷ Ausführlicher über die Gründung und deren Motive insbesondere *Siehe, Nurver Nureş*, Die Schwarzmeerwirtschaftskooperation (SMWK) am Scheidweg, KAS Auslandsinformationen, 8/2002, s.46-69.

Aserbaidshon, Moldawien und Griechenland, Gründer- und Mitgliedsstaaten. Mit dem Beitritt von Bulgarien und Rumänien zur EU haben sich praktischweise die EU Außengrenzen bis zum Schwarzen Meer ausgedehnt. Die Schwarzmeer-Wirtschaftskooperation will Frieden, Stabilität und Wohlstand in der Region durch wirtschaftliche Zusammenarbeit befördern.²⁸

Die Organisation hat jedoch bis heute in den europäischen Medien keine beträchtliche Aufmerksamkeit gefunden. Dies liegt daran, dass hauptsächlich die bilateralen Beziehungen wegen zahlreicher historisch, politisch, ethnisch und auch religiös bedingter Konflikte innerhalb der Anrainerstaaten belastet waren. Auf der anderen Seite stellt diese Region nach dem Zerfall der ehemaligen Sowjetunion eine Schnittstelle für diverse Interessen der USA, der EU, der Türkei sowie Russlands und des Iran dar.

Die Türkei liegt gerade geografisch im Mittelpunkt der Organisation, die heute über 320 Millionen Menschen umfasst. Die Außenhandelsdaten zeigen uns jedoch deutlich, dass im Laufe der Jahre die Türkei intensive Handelsbeziehungen mit den Mitgliedstaaten aufgebaut hat. Als noch vor zehn Jahren der Export in den Mitgliedsländern ein Volumen von 2,9 Milliarden Dollar betrug, erreichte er Ende 2006 einen Wert von 11,6 Milliarden Dollar. Auch die Einfuhren aus den Mitgliedsländern versiebenfachte sich von 3,8 Milliarden auf 26,8 Milliarden binnen 10 Jahren.

Bei der letzten Tagung, im Juni 2007 in Istanbul waren die Themenschwerpunkte, wie zu vermuten ist, die Energiepolitik und die Beziehungen mit der EU. Bei der Abschlusserklärung wurde bekannt gegeben, dass die Mitgliedsländer im Bereich der Energie ihre Zusammenarbeit verstärken möchten und im Rahmen dieses Ziels mit der EU und weiteren internationalen Organisationen gemeinsam sich bewegen werden.²⁹ Mit anderen Worten: Es werden die Mitgliedsländer verstärkt im Bereich Energie kooperieren und sich der europäischen Energiepolitik annähern. Der Türkei kommt gerade eine bedeutende

Rolle zu, um die Organisation effizienter und lebensfähiger zu gestalten.

Die jüngsten politischen Entwicklungen

Das politische Geschehen in den vergangenen Monaten in der Türkei hatte sich in den Weltmedien, aber auch insbesondere in den deutschen widerspiegelt. Diese wundert keinesfalls. Denn, traditionell haben die Bundesrepublik und die Türkei gegenseitig ganz andere Interessen. Der Hauptgrund der wechselseitigen Bedeutung liegt im Beginn der Gastarbeiterwelle, die sich zum Teil heute auch zu Bürgern umgewandelt haben, und zwar seit den 60'ern Jahren. Deswegen findet auch jedes Ereignis und deren damit verbundene Entwicklungen gegenseitig deutlich mehr Interesse.

Unter dem Aspekt „wirtschaftliche Stabilität setzt politische Stabilität voraus“, werden im Folgenden die Ereignisse bis zu den Parlamentswahlen und die folgenden Entwicklungen kurz geschildert.

Bekannt ist, dass das Jahr 2007 für die Türkei als Superwahljahr gilt. Ursprünglich sollte im April der Nachfolger vom Staatspräsident Sezer vom Parlament gewählt werden und Anfang November das neue Parlament. Es kam jedoch ganz anders als geplant.

Die Regierung Erdogan, die die Mehrheit im Parlament besitzt, hat als Kandidaten den Außenminister Gül aufgestellt. Ursprünglich wollte eigentlich Erdogan selbst den Posten übernehmen, jedoch in Ankara waren Mitte April über eine Millionen Menschen von der ganzen Türkei auf die Straße gegangen, um für eine laizistische Türkei und gegen eine Kandidatur Erdogans zu demonstrieren. Auch die Wirtschaft gab Signale in Richtung auf einen Verzicht zu kandidieren. Darauf hatte er nach Monate langen Spekulationen am letzten Tag vor Ablauf der Frist zur Kandidatur Güls Nominierung bekannt gegeben.

Gül, einziger Kandidat der islamisch-konservativen Regierungspartei AKP, verfehlte die in der ersten Runde erforderliche Zweidrittelmehrheit. Für Gül stimmten 357 Abgeordnete, zehn weniger als die erforderlichen 367. Die oppositionelle Republikanische Volkspartei CHP boykottierte die Wahl und reichte gleich nach der Abstimmung eine Verfassungsbeschwerde ein, mit der Begründung,

²⁸ Näheres zur Schwarzmeerwirtschaftskooperation Siehe, <http://www.besec.gov.tr>

²⁹ Milliyet, 26.06.2007

dass mindestens zwei Drittel der Abgeordneten am ersten Wahlgang hätten teilnehmen müssen.

Zwischen Opposition und Regierung ist ein heftiger Streit darüber entbrannt, was die türkische Verfassung über das erforderliche Quorum bei einer Präsidentenwahl aussagt. Die CHP vertrat die Auffassung, dass für eine gültige Wahl eine Zahl von 367 Abgeordneten notwendig sei, nachdem die AKP ein Drittel der Parlamentsmandate (184 Abgeordnete) für ausreichend erklärt hatte.

Nachdem das Verfassungsgericht verkündet hatte,³⁰ dass eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, hat die Regierung Erdogan beschlossen, die Wahlen vorzuziehen. Nach dem Stopp der Präsidentenwahl durch das Verfassungsgericht hatte die AKP im Parlament in Ankara einen Gesetzesvorschlag für Neuwahlen und eine per Verfassungsänderung ermöglichte Direktwahl des Staatspräsidenten vorgelegt. Dieses hat jedoch eine neue Debatte entfacht: Fürsprecher der traditionellen Trennung von Staat und Religion fürchten, dass durch eine Direktwahl religiös-konservative Kräfte in der Türkei gestärkt werden könnten.

Am Wahhtag, der 22 Juli konnte die regierende AKP 46,5 % der Stimmen auf sich vereinen. Somit wird die Ergoğan Regierung für weiter fünf Jahre³¹ mit absoluter Mehrheit die Türkei regieren.³² Das Ergebnis hat zwar den Umfrageergebnissen Recht gegeben, jedoch war dieses trotzdem eine Überraschung für die Wehler. Niemand hatte geglaubt das die AKP ihre Stimmen so erweitern könnte.

Der klare Wahlsieg bestimmte praktisch nicht nur Erdoğan zum zweiten Mal zum Ministerpräsidenten, sondern zugleich auch den neuen Staatspräsidenten. Wie erwartet, wählte das neue Parlament am

³⁰ das Urteil des Verfassungsgerichts ist abzurufen unter <http://www.anayasa.gov.tr/eskisite/KARARLAR/IPTALITIRAZ/YD/YDK07-21.htm>

³¹ Es ist ein Verfassungsänderungspaket vorbereitet worden, das die Amtszeit der Regierungen auf vier Jahre heruntersetzten soll, ob dieses jedoch kommen wird ist offen.

³² Näheres zu den Wahlergebnissen *siehe, Jan Senkyr*, Wahlen in der Türkei – AKP trotz Wahlsieg schwächer im Parlament, Abzurufen unter http://www.kas.de/db_files/dokumente/laenderberichte/7_dokument_dok_pdf_11482_1.pdf

28 August, Abdullah Gül im dritten Wahlgang zum Präsidenten der Türkischen Republik.

Die neue Konstellation des Parlaments, die neue Regierung und deren eingeschlagene Politik wird richtunggebend sein, wie sich die Türkei als Wirtschaftsbrücke zwischen Europa und Zentralasien entwickeln wird.

Abschließende Bemerkungen

Es gibt kein anderes Land auf der Welt, das in internationalen Ländergruppierungen so oft die Kategorie wechselt wie die Türkei. Mal wird sie dem europäischen Kontinent, mal den asiatischen zugeordnet. Jedoch ist die Türkei mit ihrer Lage am Schnittpunkt zweier Kontinente eine Brücke zum Übergang von einem Kontinent zum anderen. In welcher Kategorie man immer das Land, das den Orient und Okzident im wahren Sinne verbindet, einordnet, es ordnet sich die Türkei politisch sowie auch wirtschaftlich Europa zu.

Mit ihrer geographischen Lage gewinnt das Land immer mehr an Bedeutung. Von der Rolle als Südostpfeiler der NATO hat sie die Rolle als Brücke zwischen zwei Kontinenten übernommen. Die Zahlen zeigen uns eindeutig, dass die Türkei sich auf dem Weg zur regionalen Wirtschaftsmacht entwickelt.

„Die unmittelbare Nachbarschaft zu einigen kaukasischen Staaten und ihre Bedeutung für Erdölströme aus der Region haben die Türkei als Transitland zu einem äußerst wichtigen Faktor im Kräftespiel der Mächte gemacht“. So bezeichnet der Türkeikenner und Forscher, Werner Gumpel die Bedeutung der Türkei.

Wenn wir nun zu unserer Frage, die wir am Anfang des Referates gestellt haben, zurückkommen, können wir wohl behaupten, dass die Bezeichnung „Wirtschaftsbrücke Türkei“ angemessen ist. Die Türkei ist eindeutig in der EU sowie in den zentralasiatischen Ländern als zuverlässiger Handelspartner angekommen, wobei das Potenzial im weiten noch nicht ausgeschöpft ist.

Im Gesamten lassen uns die Statistiken deutlich erkennen, dass sich die Türkei fortschreitend weiterentwickelt. Ein Außenhandelsüberschuss, das wir von Deutschland kennen, gab es in

der türkischen Wirtschaftsgeschichte bis heute nicht. Die Schere zwischen dem Export und Import öffnet sich weiter. Dieses unter Kontrolle zu bringen, wird mit Sicherheit eine der größten Herausforderungen der neuen Regierung werden. Es gibt aber auch noch weitere negative Indikatoren: die Arbeitslosigkeit, Bevölkerungswachstum, gravierende regionale Disparitäten werden weitere Probleme sein, mit denen sich die Regierung auseinandersetzen muss. Nur dann kann und wird auch die Brückenfunktion der Türkei sich deutlich verankern können.

Jedoch zugleich wie und in welchem Rahmen sich nun die Brücke ausdehnen wird, hängt eng neben den politischen Entwicklungen des Landes zugleich mit den Beitrittsverhandlungen der EU ab.

LITERATUR

- Çaman Efe*, Türkische Außenpolitik, Südosteuropa Mitteilungen, 3/2006, s.16-31.
- Ertekin Murat*, Sektörler İtibariyle Üretim – Dış Ticaret İlişkisi ve Rekabet Koşulları, Dış Ticaret Müsteşarlığı, Ankara, 2005.
- Gumpel Werner/ Hekimler Alpay*, Die Türkei als Energiebrücke zwischen Europa und Zentralasien, KAS, Ankara, 2007
- Hekimler Alpay*, Global Gelişmeler Işığında Türkiye’de Enerji ve Çevre Politikaların Geleceği – İktisadi Bakış Açısıyla Fütürist bir Analiz, Mercek, Temmuz 2007, s.94.11,
- ders.*, Türkiye Ekonomisi Açısından Enerji kaynaklarının Güvence Altına Alınmasının Stratejik Önemi, İşveren Dergisi, April 2007, s.50-53.
- ders.*, Die neusten wirtschaftlichen Entwicklungen in der Türkei im Hintergrund der Sozialpolitik, KAS Auslandsinformationen, 11/2005, s.78-98.
- Kaiser Karl*, Strategischer Partner Türkei, Internationale Politik, Mai 2007.
<http://www.bmbf.de/de/5857.php> zugriff 06.06.2007
- Majoros Frenc/ Rill Bernd*, Das Osmanische Reich 1300-1922, Marix Verlag, Wiesbaden, 2004.
- Milliyet*, 02.07.2007
- Milliyet*, Business 29.06.2007
- Milliyet*, 26.06.2007
- Moser Brigitte/ W. Weithmann Michael*, Die Türkei Nation zwischen Europa und dem Nahen Osten, Styria F Pustet, Regensburg, Köln, Graz, Wien, 2002.
- Nureş Nurver*, Die Schwarzmeerwirtschaftskooperation (SMWK) am Scheidweg, KAS Auslandsinformationen, 8/2002, s.46-69.
- Osterhammel Jürgen/ Petersson Niels*, Geschichte der Globalisierung, 2.Auflage, Beck, München, 2004.
- Pflüger Tobias*, Europäische Geopolitik: Die EU, dieTürkei und die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen, in: *Tobias Pflüger/ Jürgen Wagner (Hrsg.)*, Welt-Macht-Europa, VSA Verlag, Hamburg, 2006, s.160 ff.
- Schönbohm Wulf*, Beginn einer neuen politischen Ära. Die türkische Parlamentswahlen vom 3.November, KAS Auslandsinformationen, 12/2002, s.81-92.
- Senkyr Jan*, Wahlen in der Türkei – AKP trotz Wahlsieg schwächer im Parlament, Abzurufen unter http://www.kas.de/db_files/dokumente/laenderberichte/7_do
- Stanzel Eva*, Der Tiger an der Pforte Europas, Die Wirtschaft, 5/06, <http://www.die-wirtschaft.at/ireds-14415.html>, Zugriff 19.05.2007.
- Stille Claus*, Den Türkischen Markt als Chance entdecken, Istanbul Post, Nr.7, 27.02.2007.
- http://www.wto.org/english/res_e/statis_e/statis_e.htm zugriff 20.5.2007
- <http://www.investinturkey.gov.tr/cms/ydk.index.php?l=1&c=110>

<http://www.osd.org.tr/2006rapor.pdf> zugriff 20.05.2007

<http://www.anayasa.gov.tr/eskisine/KARARLAR/IPTALITIRAZ/YD/YDK07-21.htm>